

Es nimmt aber alles kein Ende

Fidelia Rössler ist 24 Jahre alt. Sie ist seit knapp zwei Jahren ehrenamtliche Helferin in Poing. Zu dieser Aufgabe, die nun eine große Rolle in ihrem Leben spielt, ist sie per Zufall über Freunde gekommen. Sie hat Soziologie studiert und setzt nun ein VWL-Studium oben drauf. Eigentlich bleibt da nicht viel Zeit für anderes. Und doch schafft sie es, ganz nebenbei afghanische Geflüchtete aus ganz Deutschland zu beraten. Und, in einem ganz besonderen Fall, auch vor der Abschiebung zu retten. Das Interview führte Agnes Andrae.

Du kümmerst dich ehrenamtlich sehr intensiv um eine Unterkunft mit 120 Geflüchteten. Wie kommst du als Nicht-Hauptamtliche in dem nicht gerade einfachen System aus Behörden und Rechtsgrundlagen zurecht?

Als ich vor zwei Jahren mit der ehrenamtlichen Arbeit angefangen habe, hatte ich noch keinerlei Vorwissen. In Poing wurde damals eine zusätzliche Unterkunft mit 120 Leuten eröffnet. Zunächst haben wir die Daten der Geflüchteten aufgenommen, um zu schauen, woher die Leute kommen, was sie vor ihrer Flucht gemacht haben, ob sie schon Deutschkenntnisse haben. Und ich weiß nicht mehr genau wie, aber ich war dann eine der Ansprechpartnerinnen für die

Und so hast du auch Mehdi K. kennengelernt?

Ja. Mehdi kam eigentlich nicht aus meinem Kreis. Er war damals noch in einer Unterkunft im Süden Bayerns untergebracht. Ein Freund von ihm hat von seinen Problemen erfahren und ihn an mich verwiesen. Mehdi ist über Kroatien, wo er im Januar 2016 Fingerabdrücke abgegeben hat, nach Deutschland gekommen. Hier wurde ihm im März 2017 mitgeteilt, dass er ein sogenannter Dublin-Fall sei und nach Kroatien zurück müsse. Deswegen wurde ihm, ein paar Monate später, seine Aufenthaltsgestattung abgenommen und eine Grenzübertrittsbescheinigung ausgestellt. Da war uns dann schon klar, dass es brenzlig wird und er

Abschiebung bedroht ist.

Ist er in der Unterkunft geblieben?

Ja, er hat versucht, sein Geld beim Landratsamt abzuholen. Dort sagte ihm die Beamtin aber, dass das nicht ginge und er nach München zu einer bestimmten Adresse fahren solle. Mehdi kann sehr gut Deutsch und seine Belange eigentlich ohne Übersetzung und Hilfe regeln. Doch diese Aussage hat ihn so verwirrt, dass er die Beamtin bat, mich anzurufen und mir zu erklären, wieso er nach München solle. Nach einigem Hin und Her stellte sich heraus: Mehdi war abgemeldet und sollte sich in München in der Erstaufnahme wieder anmelden.

Da kommen schon mal Anhörungsprotokolle aus Kiel oder Klageschriften, die ich lesen soll

Unterkunft mit den Geflüchteten. Wir machen unter anderem Interviewvorbereitungen für das BAMF [Bundesamt für Migration und Flüchtlinge], finden Rechtsanwält*innen, machen Termine bei Ärzt*innen aus und gehen mit, helfen bei der Job- und Ausbildungssuche, beraten für das Studium und vieles mehr. Mittlerweile bin ich im Asylrecht sehr fit und habe auch an einigen Fortbildungen teilgenommen. Ich kümmere mich jetzt besonders um Geflüchtete aus Afghanistan und bekomme aus ganz Deutschland Hilferufe von afghanischen Leuten, die über Freund*innen und Bekannte an mich verwiesen werden. Da kommen schon mal Anhörungsprotokolle aus Kiel oder Klageschriften, die ich lesen soll.

jederzeit abgeschoben werden kann.

Gab es einen konkreten Abschiebeversuch?

Ja, die Polizei war vier Tage vor Ende der Überstellungsfrist bei ihm in der Unterkunft und wollte ihn mitnehmen. Zu dem Zeitpunkt war er allerdings gerade nicht daheim. Das war im September 2017. Die Frist verstrich und seine damalige Rechtsanwältin bat beim BAMF um Stellungnahme, ob er durch das Nicht-Antreffen als untergetaucht galt und seine Frist somit verlängert wurde. Dann hörten wir erstmal sehr lange nichts von ihr und waren in Sorge, da wir nicht wussten, was Sache ist und ob Mehdi immer noch von der

Ich kann mir denken, dass euch das ein bisschen misstrauisch gemacht hat.

Nach Absprache mit der Anwältin fuhr Mehdi nach München und wurde von der Erstaufnahme in eine Unterkunft geschickt und von dort wieder in eine andere. Mehdi hatte immer noch kein Geld bekommen und ich beauftragte ihn damit, die Mitarbeit*innen der Unterkunft zu fragen, wann und wo er dieses bekommen würde. Von diesen kam die fadenscheinige Aussage, dass er noch keine neue Aufenthaltsgestattung hatte und bei einer Polizeikontrolle sofort verhaftet werden könnte. Das stimmt allerdings nicht, da man mit seinem damaligen Ausweisdokument rechtmäßig in Deutschland ist.

Die Interviewpartnerin Fidelia Rössler



Jedenfalls sollte er unbedingt zur zentralen Ausländerbehörde gehen, wie ihm die Mitarbeiter*innen mitteilten. Dann wurden wir aber erst richtig misstrauisch: Er sollte zwei Tage später nochmal in die Ausländerbehörde kommen. Mir kam das mehr als komisch vor und ich wollte das mit seiner Rechtsanwältin besprechen, aber die war im Urlaub.

Ist er zu dem Termin gegangen?

Wir haben lange überlegt, aber eigentlich keine Wahl gehabt. Zur Sicherheit sollte eine andere Helferin aus dem Helfer*innenkreis mitfahren. Rosmarie. Bei der Anmeldung im Erdgeschoss der ZAB telefonierte der Mann hinter

kurz mit ihm reden und ihm Mut zusprechen, aber das erlaubte ihr der Sachbearbeiter nicht.

Was haben die Beamten Mehdi erzählt, wieso sie ihn mitnehmen?

Ihm wurde gesagt, dass seine Überstellungsfrist verlängert wurde. Mit dieser Info habe ich wieder bei seiner Anwältin angerufen, aber die war immer noch im Urlaub. Die Sekretärin beschwichtigte mich, dass Mehdi sich schon bei ihnen aus der Haft melden würde, aber vorher können sie nichts machen. Ich meinte dann, sie könnten ja bei der ZAB anrufen, aber sie meinte nur, das wäre nicht ihre Aufgabe. Und da habe ich nur gedacht: Nein, das gibt es ja nicht ... Ich musste also

schnell passieren, oder?

Ja, ich habe dann richtig Panik bekommen. Ich wusste ja nicht, wie schnell er abgeschoben werden kann. Dann habe ich Rechtsanwalt Bethäuser erreicht, der zum Glück das Mandat übernommen hat. Er hat um 21 Uhr am Abend den Eilantrag gestellt und mir alles per Mail geschickt. In dieser Nacht konnte ich nur wenig schlafen, da nicht klar war, wann und ob mich Mehdi anrufen würde. Mehdi hat mich dann morgens auf dem Handy angerufen, da er meine Nummer für den Notfall auswendig gelernt hat. Rosmarie hat ihn am nächsten Tag mit zwei Afghanen besucht und ich habe alle auf den Besuch vorbereitet und gebrieft,

Er hat meine Nummer für den Notfall auswendig gelernt

dem Schalter mit Mehdis Sachbearbeiter und teilte ihm mit, dass Mehdi in deutscher Begleitung sei. Das kam beiden schon komisch vor, sie gingen aber weiter in den Warteraum. Dort wurden sie von seinem Sachbearbeiter abgeholt, dem Rosmarie erklärte, dass sie Mehdi begleiten wolle. Der Sachbearbeiter sagte ihr, dass er mit Mehdi fünf Minuten alleine reden müsse, um ihn zu fragen, ob das für ihn ok ist. Er würde Rosmarie danach wieder dazu holen. Das war aber gelogen! Nach zehn Minuten wurde Mehdi mit anderen Männern von der Polizei über den Flur geführt. Noch bevor Rosmarie fragen konnte, was denn los sei, holte sie der Sachbearbeiter in sein Zimmer und schloss alle Zwischentüren. Er teilte ihr mit, dass Mehdi jetzt verhaftet sei. Sie wollte noch

selbst herausfinden, wo er hingebracht wurde. Er kam in die Abschiebehafte nach Eichstätt. Ich habe dann zu Rechtsanwalt Hubert Heinhold Kontakt bekommen, der mir Tipps gegeben hat, was ich noch machen kann. Daraufhin habe ich noch mal bei der Kanzlei von Mahdis Anwältin angerufen und schließlich erfahren, dass sie ein Schreiben vom BAMF erhalten hatten, dass die Überstellungsfrist verlängert wurde. Daraufhin hätte die Rechtsanwältin uns doch warnen müssen! Mit den Tipps von Hubert Heinhold habe ich ihnen gesagt, wie sie einen Eilantrag genau stellen müssen, aber die Sekretärin meinte nur, dass da heute niemand mehr in der Lage dazu sei. Ab dem Moment wusste ich: Ok, wir müssen die Anwältin wechseln. Und das musste ja dann ziemlich

welche Fragen sie ihm stellen müssen. Herr Bethäuser hat nämlich gemeint, es wäre wichtig zu wissen, wann Mehdi wo eingereist ist und wann er das erste Mal sein Asylbegehren geäußert hat. Denn das ist ja noch was anderes, als den Asylantrag zu stellen. Mehdi konnte sich aber nicht mehr genau erinnern.

Entscheidend ist also das Datum des Asylbegehrens und nicht des Asylantrags?

Genau, denn das BAMF muss laut der Dublin-Verordnung innerhalb von drei Monaten nach dem Asylbegehren den Staat der ersten Ankunft zwecks Rückübernahme anfragen. Sonst ist die Rückübernahme nicht möglich. Im Fall eines Eritreers, den ich in Rechtsprech-

ungsdatenbanken fand, konnte dieser das Verstreichen der Frist mit seiner BÜMA (Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender), dem ersten Ankunftsnachweis, beweisen. Ich habe mich also auf die Suche nach Mehdis BÜMA gemacht.

Das klingt ein bisschen nach Detektivarbeit.

Das war es auch wirklich. Ich bin alle Stationen zurück gegangen, wo er jemals untergebracht war und bin schließlich doch über viele Umwege an seine BÜMA gekommen. Wie genau, wird mein Geheimnis bleiben. Mehdi wurde dann auch tatsächlich entlassen.

Wo ist Mehdi jetzt und wie geht es ihm?

Er ist immer noch in einer Übergangsunterbringung in München und wartet darauf, dass er irgendwo längerfristig bleiben kann. Ihn hat das alles so gestresst, dass er mittlerweile in psychiatrischer Behandlung ist. Es nimmt aber alles kein Ende. Letzten Freitag war er im Landratsamt und wollte sein Geld abholen. Da hat man ihm gesagt, er habe Fingerabdrücke in Italien. Er war aber nie in Italien. Ich denke, die haben ihn einfach verwechselt. Es herrscht echt totales Chaos ... Letztendlich darf er aber hierbleiben, da bei ihm die

Drei-Monatsfrist abgelaufen ist. Jetzt ist er psychisch fertig, kann nicht zur Schule gehen, hat immer noch keine Krankenkassenkarte. Im Februar hat er sein richtiges Interview und wir warten mal, was passiert. Er kann nicht mehr schlafen und ist antriebslos. Ich glaube, er hat eine Erschöpfungsdepression. Das große Ziel ist, dass er ab September eine Ausbildung anfangen kann.

Ein Satz von ihm geht mir nicht aus dem Kopf, den er trotz all des Chaos gesagt hat: „Das Beste an Deutschland ist, dass man morgens aus dem Haus geht und weiß, dass man abends wiederkommt.“ <



STADT ODER LAND? IDENTITÄT

- Zu wem g'hörst' n du?
- Zum Ledererhof.
- Ja, bist du da Bua vom Kreuzer Sepp!?!
- Ja, fralle!
- Schaust aber ganz schee g'schleckt für an Doafbua!
- Des her i imma.
- I studier' seit zwoa Joahr in Minga ...

